Pro-Ject George Harrison Edition

Sondereditionen, die in Zusammenarbeit mit Design-Künstlern entstehen, sind eine junge und schöne Tradition im Hause Pro-Ject. Sie basieren meist auf Einsteigergeräten, etwa dem Debut Carbon, dem Essential II oder – im Falle unseres Testgeräts – dem Essential III. Der kostet in der Standardversion 325 Euro und ist ein typisches, solides Gerät, wie man es von Pro-Ject her kennt.

Die uns zum Test zur Verfügung gestellte Version ist hingegen mit 499 Euro deutlich teurer, sie bietet dafür aber auch ein paar wichtige Veränderungen. Die deutlichste ist natürlich die George-Harrison-Optik. Das Artwork wurde von der Design-Agentur Studio Number One entworfen und basiert auf einem Original-Design des Streetart-Künstlers Shepard Fairey.

Es gibt zwei weitere limitierte Sondereditionen für Beatles-affine Vinylhörer oder solche, die es werden wollen: den Essential III Sgt. Pepper's Drum (für 525 Euro) und den The Beatles 1964 Recordplayer (basierend auf dem Debut Carbon Esprit SB für 680 Euro).

Ein bisschen mehr...

Doch zurück zu unserem Probanden. Sein Chassis zeigt neben einem Portrait von Harrison indische Muster sowie eine analoge Mix-Konsole, die durch den Acryl-Teller zu sehen ist. Das sieht ziemlich cool aus. Der Teller ist in der Originalversion des Essential III aus MDF gefertigt. Also noch ein gutes Argument für den Aufpreis.

In seiner Mitte trägt der Acrylteller eine Edelstahlachse, die in ihr Gegenstück im Chassis eintaucht. Dieses besteht aus MDF, was klassenüblich ist und nicht etwa eine Verlegenheitslösung darstellt.

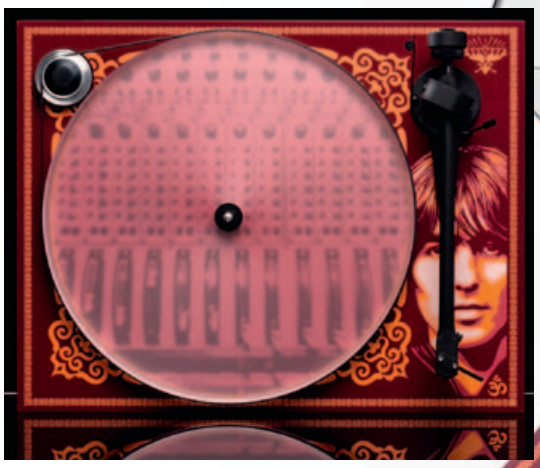
Angetrieben wird der Teller von einem diamantgeschliffenen Aluminium-Pulley. Dazu werden Teller und Pulley mit einem Silikon-Rundriemen verbunden. Man kann auch 45er abspielen, dazu legt man den Riemen auf die größere Nut am Pulley. Beim Testgerät eierte das Pulley deutlich sichtbar. Das hatte aber weder Einfluss auf den Klang noch auf den (sehr ordentlichen) Gleichlauf. Für den ist zudem auch die integrierte elektronische und darüber hinaus neu gestaltete Motorsteuerung verantwortlich.

...ein bisschen weniger

Der Arm ist ein wenig kürzer als üblich: Er bringt es auf 8,6 Zoll. Das Armrohr besteht aus Aluminium und ist mit zwei Saphir-Lagern kardanisch gelagert. Die Headshell ist Teil des Arms und nicht etwa aufgesetzt, was gut für das Resonanzverhalten ist.

In der Headshell sitzt das häufig anzutreffende Ortofon OM 10, das einzeln etwa 50 Euro kostet und für diesen Preis sehr gut ist. Aufgrund der Gehäuseform lässt es sich nicht so einfach einbauen wie andere Systeme. Das stellt aber kein Problem dar, da das System bereits vorjustiert ist. Der Nadeleinschub ist wechselbar, was auch späteres „Aufrüsten" ermöglicht.

Ein recht hochwertiges Phonokabel aus Pro-Jects „Connect it"-Serie gehört ebenfalls zum Lieferumfang und ist fest angelötet. Das ist praktisch und



Das Artwork wurde von Studio Number One entworfen und basiert auf einem Original-Design von Shepard Fairey, einem Streetart-Künstler.
Praktisch: Eine stabile Abdeckhaube gehört zum Lieferumfang.

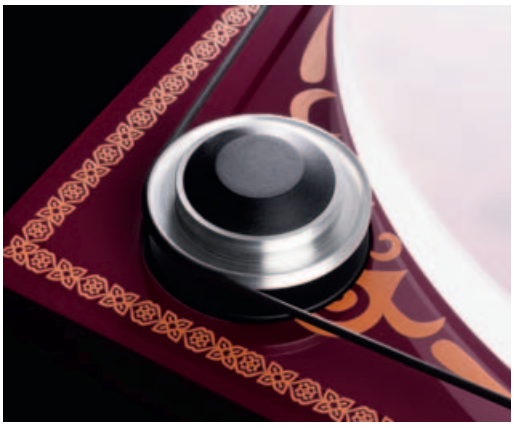
Zeitgleich mit dem GH-Recordplayer ist die Box „George Harrison: The Vinyl Collection“ erschienen, eine Sammlung aller Soloalben des Ex-Beatles. Sie enthält die zwölf Studioalben sowie das Album „Live In Japan“ und zwei 12-Zoll-Picture-Discs. Die Songs wurden von den Originalbändern neu gemastert.

nimmt dem Käufer die Entscheidung ab, welches Kabel er kaufen soll. Wie bei Pro-Ject meist üblich, liegt auch eine Staubschutzhaube im Karton.

This is how we go about it

Mit dem Pro-Ject bekommt man für knapp 500 Euro nicht nur optisch, sondern auch klanglich ziemlich viel geboten. Das Ortofon sorgte für weitgehend saubere Abtastung der S-Laute und klang hier sehr ausgewogen. Egal, ob Nick Cave („Into My Arms“), Alice Cooper („Raped And Freezin’“) oder Monster Magnet („Heads Explode“) abgespielt wurde: Die Wiedergabe war sauber, der Bass konturiert und nichts im Klangbild schrie „hier!“. Ein schönes Gespür für Raum und ein Händchen für Details rundeten den Klang ab. Da verzeiht man gerne, dass ein wenig Schub und Bassdruck fehlen und das Ortofon bei komplexer Musik schon mal leicht nervös klingt. Schließlich kann man mit dem George-Harrison-Essential tief in atmosphärische Aufnahmen reinhören (etwa Timber Timbre: „Sincerely, Future Pollution“), sich der Musik hingeben, aber auch einfach mal aufdrehen. Jazz, Pop und Rock lagen ihm etwas mehr als Klassik – aber schließlich ist dies ja auch nicht der Beethoven-Essential III. Wer sich für den George-Harrison-Pro-Ject interessiert, sollte nicht allzu lange zögern: Es gibt nur 2500 Exemplare. ***Alexander Rose*** ■

Schon fertig eingebaut ist der Ortofon-Tonabnehmer OM 10. Dabei handelt es sich um ein Moving-Magnet-System mit recht hoher Ausgangsspannung und ordentlichem Klang.



Das Aluminium-Pulley sieht hochwertig aus und ermöglicht 33 1/3 sowie 45 RPM, eiert im Betrieb aber deutlich. Glücklicherweise übertrug sich dies nicht auf den Klang.

stereoplay Highlight

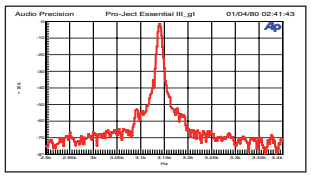
Pro-Ject George Harrison Recordplayer
525 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: ATR - Audio Trade
Telefon: 0208 / 882660
www.audiotra.de
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B: 42 × H: 12 × T: 33 cm
Gewicht: 5 kg

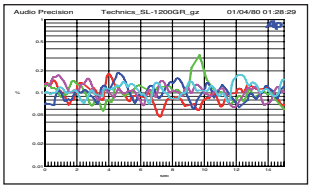
Messwerte

Gleichlaufton-Spektrum



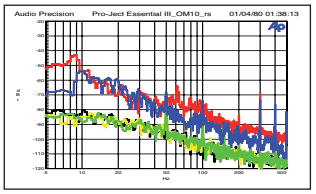
Sehr guter Gleichlauf, etwas zu langsam

Gleichlaufschwankungen vs. Zeit



Keine Regelmäßigkeiten, aber ein paar Ausreißer

Rumpel-Spektrum



Im Tiefbass erhöhtes, aber noch unbedenkliches Rumpeln

Gleichlauf, bewertet	±0,15%
Solldrehzahl	-0,33%
Rumpelstörabstand, bewertet Platte/Koppler	67/69 dB
Tonarm-Gewichtsklasse	mittel
Verbrauch Standby/Betrieb	0,5/4,8 W

Bewertung

Klang 39
0 10 20 30 40 50 60 70

Messwerte 6

Praxis 6

Wertigkeit 7

Gelungene, limitierte Sonderedition mit tollem Klang und gegenüber dem Essential III gehobener Ausstattung. Klingt sauber, charmant, ausgewogen und ist unkompliziert in der Handhabung.

stereoplay Testurteil

Klang
obere Mittelklasse **39 Punkte**

Gesamturteil
befriedigend – gut **58 Punkte**

Preis/Leistung **überragend**